

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

266 (16.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-218021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-218021)

# Norddeutsches Volksblatt.

557

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Vertraulichkeit  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die viergespaltene Seite 10 A  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Wohlfühlungsliste Nr. 4896.

Abonnement  
bei Vorausbezahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2.10 Mk.  
für 3 Monate . . . 1.40 "  
für 1 Monat . . . 0.70 "  
excl. Postgebühren.

Nr. 266.

Bant, Freitag den 16. November 1894.

8. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

Bant, den 15. November.

— Zum Justizminister wurde der Oberlandes-  
gerichtspräsident von Celle, Schönfeldt, ernannt.

— Bei der am 13. November stattgehabten Stich-  
wahl im zweiten anhaltischen Reichstagswahlkreise (Bern-  
burg) erhielt Schulze (Soz.) 13 226, Friedberg (natl.)  
14 292 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

— Die „Umkehrbefreiung“. Starke  
Zweifel wird eine Ablehnung der „Kön. Ztg.“ aus München  
begegnet, daß sich Bayern dem Entwurfe zur Befreiung  
der Umkehrparteien gegenüber, den Forderungen übernommen  
habe, nicht ablehnen verhalte. Vor einiger Zeit brachten  
Münchener Blätter eine offiziöse Auslassung, in der erklärt  
wurde, daß die bayerische Regierung Ausnahmemaßregeln  
gegen die Umkehrparteien nicht zustimmen werde. Es ist  
daher von einem Sinnwandel der bayerischen Regierung  
nichts bekannt geworden. Vorläufig ist übrigens die Um-  
kehrfrage noch nicht einmal bis an den Bundesrat ge-  
langt. — In einer Berliner Versammlung der christlich-  
sozialen Partei sprach Postreiter a. D. Stöcker sich mit  
großer Entschiedenheit gegen eine Befreiung der Sozial-  
demokratie mit bloßen Polizeigesetzen, wie Einschränkung  
des Versammlungsrechts u. s. w., aus. Einmütig wurde  
eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die  
Verfammlung in dem Wechsel in den leitenden Stellen des  
Reiches und Preussens nur dann eine Besserung unserer  
inneren politischen Lage erblicken könne, wenn endlich eine  
selbstbewußte Politik der Sozialreform auf „christlicher Grund-  
lage“ eingeschlagen werde. Nur mit einer solchen Politik,  
aber nicht mit Polizeigesetzen zur Beschränkung der bürgerlichen  
Freiheit könne der kaiserlichen Regierung zum Kampfe für  
Moralität, Sitte und Ordnung wirksam entgegnet werden.

— Unsere Leser wissen, was von einer Sozialreform auf  
„christlicher Grundlage“ im Siederschen Sinne zu halten ist.

— Ueber die Frage, was „grober Unfug“  
sei, ist zwar schon viel geschrieben worden, allein es er-  
scheint gerade zur Zeit wieder einmal notwendig, zu zeigen,  
wie in den letzten Jahren der Begriff des großen Unfuges  
durch die Rechtsprechung erweitert worden ist. Die Be-  
stimmung im § 360, Z. 11 des Reichsstrafgesetzbuches  
ist wörtlich dem preussischen Strafgesetzbuch entnommen  
und zwar demjenigen Titel, der von den Uebertretungen in Bezug  
auf die Sicherheit des Staates und die öffentliche Ord-  
nung handelt. Mitin sollte Alles ausgeführt werden,  
was sich nur gegen Einzeln oder gegen einen engeren  
Kreis individueller Persönlichkeiten richtete. Doppelt  
selbst, weiland Oberstaatsanwalt am preussischen Obertribunal  
zu Berlin, sagt, daß unter diesen Gesichtspunkten jeweils  
im Einzelfalle zu prüfen sei, ob der sehr vage Begriff  
eines großen Unfuges auf irgend eine Handlungsmittel zu-  
treffe. Das Reichsgericht dagegen sagt, daß das Publikum  
als solches, im Gegensatz zu einzelnen Personen oder indi-  
viduell begrenzten Personenzirkeln, gefährdet oder ungebühr-  
lich belästigt werden müsse, um großen Unfug als vor-  
liegend anzunehmen. Aber der Begriff „Publikum“ ist in  
je weiter und je sehr vager; Publikum sind nach einer  
Reichsgerichtsentscheidung auch die Angehörigen der Mann-  
schaften und Offiziere eines preussischen Truppentheils. Nun  
kann auch an sich durch die Presse großer Unfug verübt  
werden, aber es wird dabei doch immerhin auf den Delus,  
das Demüthigen der Rechtswirksamkeit, ankommen müssen, der  
im Einzelfalle regelmäßig fehlt wird. Das Reichsgericht  
hat in einem Urtheile vom 21. Mai 1889 in der Be-  
schimpfung der Person Luthers die Kriterien des großen  
Unfuges gefunden, eine Entschädigung, die uneres Erachtens  
nach dem oben Angeführten gegen den Sinn des Gesetzes  
verstoßt. Es ist wohl an der Zeit, daß gegen die fort-  
schreitende erweiternde Gesetzesauslegung, wie sie durch das  
Reichsgericht betätigt und gerade auf dem Rechtsgebiet  
des großen Unfuges gerüht wird, energisch Stellung genommen  
werde. Denn man doch allenfalls von Juristen, daß  
Alles, was sonst nicht strafrechtlich qualifiziert werden könne,  
zu unterliegt als großer Unfug angesehen und geahndet wird.

— Militärische Justiz. Aus zuverlässiger Quelle  
erfährt die amtliche „Darmstädter Ztg.“ aus Dingenbach,  
daß Soldaten, die anlässlich des letzten Wanders „mit  
sozialistische Phrasen geschmückte Erzeiße“ begingen, mit  
schweren militärischen Strafen belegt wurden. Der Haupt-  
thäter erhielt unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande  
6 Jahre Zuchthaus. Der Nächste bekam 5 Jahre Gefängnis,  
der Dritte 6 Monate Gefängnis. Man darf  
wohl verlangen, daß die Öffentlichkeit auch über die Art  
jener Erzeiße, die zu so furchtbaren Strafen geführt haben,  
Näheres erfährt. — Unser Offenbacher Parteiorgan be-  
merkt zu der Mittheilung des Amtsblattes: „Es handelte

sich bei den „Erzeißen“ einfach um Ausbleiben über den  
Fasentreich und nachträglichen Streit zwischen den drei  
Ungläublichen und einem Unteroffizier, mit welchem sie  
als Kameraden zusammen gebient hatten. Glauben denn  
die Amtsblätter, durch ihre erlogene Ausschmückung der  
Verurtheilung, irgend welchen Eindruck im Volke zu machen?  
Da irren sie sich ganz gewaltig. Das Volk versteht derart-  
artige Urtheile ganz gut und weiß sie auch gebührend  
zu würdigen, gleichviel, was die offiziellen Zeitungsschreiber  
hinzulügen.“

— Der Antisemit Hans Leub wurde gestern auf  
Beschluss des Landgerichts Hannover wegen dringenden  
Reinheitsverdaches in dem Ehecheidungsproseß Schnus  
verhaftet.

— Die Fuchsmühler Bluttat ist immer  
noch Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Presse,  
besonders der bayerischen. Es finden sich darin von der  
Regierung inspirirte Artikel. Dieselben sind lediglich eine  
Verteidigung des Bezirksamtmanns v. Zinsenerreuth, der  
Soldaten und des Freiherren v. Soller mit liebenswürdigen  
Seitenblicken auf die Presse, die sich bemüht, die Wahrheit  
an den Tag zu bringen und dafür zu sorgen, daß nichts  
verjagt werde. Alle Verjagte, die gemacht werden, um  
die Anglegenheit in ein anderes Licht zu rücken, sind nach  
den theilweise recht objektiv gehaltenen vorliegenden Be-  
richten ganz gegenstandslos. Der „Germania“ wird aus  
München dazu geschrieben: „Die Dinge liegen heute sehr  
klar. Man hat an der Hand juristisch-epigrammatischen  
Leutes den ihnen zustehende Rechtschutz verweigert und,  
als sie sich dasselbe holen wollten, Gewalt angewendet.  
In hundert anderen Fällen wäre das letztere nicht geschehen,  
sondern man hätte die Leute einfach bestraft. Die Leute  
sind heute hingemordet, und das kann Niemand dieser  
Holzbagelle halber verantworten. Was die weiteren  
Folgen dieser Bestimmung sind, wird man ja sehen. Die  
Sozialdemokratie heudet die Sache in der schärfsten Form  
aus, und man kann einem hierigen Blatt nicht Unrecht  
geben, wenn es sagt: An dem Tage, an dem die Fuchs-  
mühler Bauern auf der Anklagebank sitzen, sieht die bayerische  
Regierung auf dieser Bank. Es ist deshalb auch eine recht  
inhaltsreiche Geschichte, wenn das Finanzministerium erklärt  
läßt, man habe erst Erhebungen anstellen müssen, die  
nicht so einfach waren. Dem gewöhnlichen Unterthanen-  
verstande leuchtet es nämlich nicht ein, daß man zu solchen  
Erhebungen ein volles Jahr braucht. Wenn man sieht,  
daß arme Leute auf ihr Recht warten, dann könnte doch  
wohl auch das Finanzministerium eine etwas beschleunigtere  
Erhebungsart zu Wege bringen. Wenn die amtlichen Ver-  
richtigungen und die amtlich inspirirten Artikel nichts Anderes  
zu sagen wissen, als sie bisher sagten, dann sieht es um  
die Sache schlimm, dann werden die Verhandlungen wohl  
böse Dinge zu Tage bringen.“

— Die bayerische sozialdemokratische Lan-  
tagsfraktion beantragte beim Ministerium die sofortige  
Einderrung des Landtages zu einer kurzen Session wegen  
der Fuchsmühler Vorgänge. Die Partei hat auch diesmal  
das löbende Wort gefunden. Der Landtag muß zu dem  
Gemezel von Fuchsmühl rasch Stellung nehmen.

— Genosse Grillenberger, der wegen Verlei-  
dung des Münchener Magistrates von dem Stadtgeschworen,  
dem ersten Bürgermeister von Schuß, verklagt worden war,  
ist zu 200 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Grillen-  
berger hatte Schuß, den weiland deutsch-freikantigen Land-  
tagsabgeordneten, der mit unerhörter Rücksichtslosigkeit die  
Arbeiterbewegung tribulirt, das bayerische Vereinsgesetz so  
mühsam (Zulassung von Frauen zu Versammlungen)  
ausgelegt und die Arbeiterinnenorganisation zerstört hat,  
wiel eine Arbeiterin als Delegation nach Frankfurt geschickt  
wurde, des großen Amtsmissbrauchs bezichtigt. Der Amte-  
anwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Es wird  
natürlich Verurteilung eingeleitet werden.

— Für Heine tritt der „Vorwärts“ ein „auf  
Kommando des Herrn Singer, weil Heine ein Jude ist.“  
Das hat das Siedersche Blatt „Volk“ entdeckt, das bei dieser  
Gelegenheit ein Häuflein dufender und salfiger Stellen  
aus Heine's Werken aus vorliest, antwortet darauf der  
„Vorwärts“ in seiner letzten Nummer. Nun — aus der Bibel  
können wir noch ganz andere Stellen zusammenheben, und  
viele mehr, so daß es nicht ein Häuflein wäre, son-  
dern ein ganzer Berg. Wir überlassen diese Arbeit aber  
jenen sonderbaren Heiligen, deren Berufsgänge so ein-  
gerichtet sind, daß sie gleich einem gewissen Kaiser nur für  
das Schmutzige Sinn haben.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten  
Lebensmittel betragen im Oktober im Vergleich zu  
den in Klammern beigefügten Septemberpreisen: für 1000  
Rilo Weizen 123 (128) Mk., Roggen 110 (112) Mk.,

Gerste 120 (121) Mk., Hafer 116 (121) Mk., Koch-  
erbsen 209 (217) Mk., Speisebohnen 250 (242) Mk.,  
Linsen 405 (410) Mk., Kartoffeln 48,5 (47,2) Mk.,  
Rindfleisch 37,8 (37,0) Mk., Heu 50,0 (50,6) Mk., Rind-  
fleisch im Großhandel 1123 (1114) Mk.; für ein kilo-  
gramm Rindfleisch 1,40 (1,41) Mk., Rindfleisch vom  
Bauch 1,21 (1,21) Mk., Schweinefleisch 1,36 (1,36) Mk.,  
Kalbfleisch 1,33 (1,32) Mk., Hammelfleisch 1,27 (1,27)  
Mk., ger. inf. Speck 1,66 (1,67) Mk., Schbutter 2,20  
(2,23) Mk., inf. Schweinefleisch 1,65 (1,65) Mk., Speise-  
mehl aus Weizen 0,25 (0,25) Mk., aus Roggen 0,22  
(0,22) Mk.

## Frankreich.

Paris, 12. Nov. Ueber die Arbeitslosigkeit  
interpellirte in der Deputirtenkammer der sozialistische Abge-  
ordnete Derville und verlangte die Organisation  
einer Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit, sowie die  
Ausführung der großen öffentlichen Arbeiten, Reorganisation  
der Arbeitsstunden und Minimallohn. Dupuy erklärte,  
daß die Regierung sei nicht verpflichtet, soziale Probleme zu  
lösen. Die öffentlichen Arbeiten würden demnach unter-  
nommen werden, Minimallohn und Reorganisation der Arbeits-  
stunden müssen durch freien Vertrag zwischen Arbeitgeber  
und Arbeiter geregelt werden. Dagegen könnte man,  
wenn gleich vorläufig, etwas gegen die Konkurrenz ausländischer  
Arbeiter thun. Die Kammer lehnt hierauf alle Tages-  
ordnungen, die den Achtsturentag, eine Enquete über die  
Arbeitslosigkeit oder Gehälter gegen ausländische Arbeiter fordern,  
ab und billigt mit 380 gegen 69 Stimmen die Erklärungen  
Dupuy's.

## Belgien.

Brüssel, 13. Novbr. Die neue Kammer ist heute  
zusammgetreten. Die sozialistischen Deputirten begaben  
sich in einer geschlossenen Gruppe zur Kammer und wurden  
von 200 vor dem Kammergebäude versammelten Arbeitern  
mit dem Rufe empfangen: „Es lebe der Sozialismus.“  
Die Ordnung wurde nicht gestört. In der Kammer und  
im Senate wurde die Erklärung verlesen, welche die Re-  
gierung anlässlich des Todes des Kaisers von Rußland nach  
Petersburg gesandt hat. Der sozialistische Senator  
Desfossart weigerte sich, dieser Erklärung zuzustimmen.

Brüssel, 13. Novbr. Infolge eines heftigen Sturmes,  
der während der ganzen Nacht wüthete, sind die telepho-  
nischen und telegraphischen Verbindungen zwischen hier  
und Paris vollständig zerbrochen, ebenso ist die Telegraphenverbin-  
dung mit Deutschland an mehreren Stellen unterbrochen.

## Dänemark.

— Sozialistisch gefinnte Geislliche. In  
einer in Odense stattgehabten Versammlung waren nicht  
weniger als 12 Geislliche anwesend, die über die Arbeiter-  
frage gesprochen. Zwei derselben haben ihre Reden in  
der altchwürdigen „Hjerner Tidsting“ bruden lassen und  
die frommen Leser derselben werden bei der Lektüre  
wahrscheinlich in Ohnmacht gesunken sein, denn hier steht  
deutlich:

„Das Christentum und der Sozialismus können niemals  
Feinde werden. Es ist ein großes Mißverständnis, wenn wir  
Kamens des Christenthums den Sozialismus ansetzen wollen“  
„viele von uns sind der Meinung, daß der Sozialismus in  
Weien nicht hat.“ Und der Herr Pastor Koch (hat ausdrück-  
lich, daß dies seine Meinung sei. „Wir glauben, daß die Ent-  
wickelung in der Richtung auf den Sozialismus vor sich geht.“  
„Wir sehen“, sagt der Herr Pastor weiter, „daß die Autokratie  
des Kapitalismus das schlimmste Regiment von allen ist, daß  
die freie Konkurrenz ein Raubtierregiment ist, das rohen Egoismus  
und Rücksichtslosigkeit heranzüchtet, daß „erste Anstrengungen ge-  
macht werden müssen, dem Egoismus der Einzeln und der  
Macht, Andere auszubeden, Grenzen zu setzen.“

Als Ergänzung hierzu erzählt der dänische sozialistische  
Agitator Henning Jensen im „Sozialdemokrat“, daß er in  
den Versammlungen, die er abgehalten, im Ganzen wohl  
mit zwanzig verschiedenen Geisllichen über die Arbeiterfrage  
diskutirt habe und daß unter diesen nicht die be-  
stehende Gesellschaft vertheidigt habe, sondern sie haben  
sich im Großen und Ganzen ähnlich ausgesprochen, wie die  
Geisllichen in Odense. In einer am 8. Nov. abgehaltenen  
Versammlung, in der wieder die Geisllichen anwesend  
waren, fragte der Journalist Sundbo dieselben, warum  
sie denn nicht der sozialdemokratischen Partei beitreten,  
wenn sie ihr so sympathisch gegenüber stehen, worauf  
Pastor Borise antwortete: „Ein Verbot von oben habe  
nicht dem entgegengestanden, sondern es habe wohl daran  
gelegen, daß man den Sozialismus nicht so gisant hat,  
wie er hier dargelegt wird.“ Auch Pastor Koch ver-  
sicherte, daß er an seinen Aussprüchen über den Sozialismus  
festhalte. — In Preußen würden den Herren Pastoren  
ihre Erklärungen sicher Amt und Würde kosten. Sollte  
man in Dänemark sozial toleranter sein?



Ein Städt. Sozialreform nach echt preussischer Art wird von der Stadt Bayreuth geplant. Es sollen 50 Häuser zu je 4 Arbeiterwohnungen erbaut werden.

Gewerkschaftliches.

Der deutsche Holzarbeiter-Verband weist in seiner Abrechnung vom zweiten Quartal wiederum einen erfreulichen Fortschritt auf. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich jetzt auf 392, d. h. eine Zunahme gegen das vorausgegangene Quartal um 26.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Aus Stadt und Land.

Am 14. November. Die oldenburgische Landesynode ist gestern mit einer Thronrede, die der Minister Flor zur Verlesung brachte, eröffnet worden. Unter den Gegenständen, welche die Synode behandeln wird, ist einer der wichtigsten die Verlegung des Büchertages, bezw. die Einführung des allgemeinen deutschen Buchtages.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Die Abrechnung des Jahres 1891/92 zeigt über ein Vermögen von 87.889,38 M. Er hat nach dem ersten abgeschlossenen Geschäftsjahre eine Zunahme des Vermögens um 6076,11 M. zu verzeichnen und geht nach seiner Jahresrechnung im Vergleich zu den letzten statistischen Angaben der General-Kommission für die letzten Gewerkschaftsorganisationen.

Dichtung des gleichen Verfassers „Die Naturgeschichte der Frauen“. Den Schluss bilden zwei kurze Prosagerichte Dichtungen: „Was ist a Wunder“ und „Die Treue“ und als Zugabe das humoristische Gedicht: „Eine Liebeserklärung“. Herr Loebel hatte eine recht dankbare Zuhörerschaft gefunden, die mit großer Aufmerksamkeit die Vorträge entgegennahm und mit ihrem Beifall nicht geizte.

Am 15. November. Die Hofbehörde erläßt zur Zeit eine Bekanntmachung, die für diejenigen, welche Beziehungen zu Personen in Südwestafrika haben, von Interesse ist. Danach wird am 30. November ein Postdampfer von Hamburg direkt nach Deutsch-Südwest-Afrika abgefertigt, welcher eine günstige Gelegenheit zur Beförderung von Briefen und Postpakete nach dem genannten Kolonialgebiete bietet.

Am 15. November. Die Schauspieler-Gesellschaft vom „Wilhelmshavener Saisentheater“ wird am nächsten Sonnabend hier zwei Vorstellungen geben; eine Kinder-Vorstellung Nachmittags 5 Uhr mit dem neuen Zaubermärchen „Die verzauberte Prinzessin Sieglinde“ und Abends eine solche mit dem Volksstück „Die beiden Reichenmüller“ und einem Vorspiel „An der Landstraße“.

Am 15. Novbr. Die Lieferung unedchten Bieres als echt ist laut Reichsgerichtsentcheidung stets ein Betrug. Der Verkauf von nicht echten, nachgemachten Bieren als echte (beispielsweise als Pilsener oder Kulmbacher) Biere ist als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem Werthe der gelieferten Waare entspricht und einzelne Käufer, mit der Lieferung zufrieden, weitere Bestellungen machen.

Am 15. Nov. Wie zu erwarten war, hat der vorerwähnte Sturm manches Schiff mit seiner Mannschaft in Noth gebracht. So wurde von der Nordseeküste von der Rettungsstation Fedderwarderfel gemeldet: Am 13. Nov. sind durch das Rettungsboot der Station Fedderwarderfel während eines heftigen Südweststurms sieben Personen aus Fischerbooten gerettet worden.

Am 15. Novbr. Die Steuerzahler seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 21. und 23. November die königliche Steuerkasse geschlossen ist. Wilhelmshaven, 14. Nov. (Von der Marine.) Die Kreuzergregate „Stein“ ist nach einer Wulbung an das Oberkommando der Marine am 12. Nov. in Malta angekommen und beabsichtigt, am 20. Nov. nach Korfu in See zu gehen.

Am 15. Novbr. Wie aus Hannover berichtet wird, beabsichtigt der Verband der Bürgervereine Hannovers, eine Deputation an den neuen Minister des Innern v. Köller zu senden, um bei demselben zu sondiren, ob er geneigt ist, einer Revision der Hannoverischen Städteordnung zuzustimmen.

Am 15. Novbr. Der Südweststurm, der gestern tobte, hat das nach der südwestlichen Seite gelegene Gethürmden des neuen Thurms herabgeweht. Hooftiel. 14. Novbr. Ein Knabe von hier, Namens Heinrich Schmidt, hat die oldenburgische Verdienstmédaille verliehen bekommen für die Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr.

Am 15. Novbr. In der dritten Sitzung des Schurmergerichts wurde der Schmied Otto Mau aus Gaarden wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen zu Bisbek, in eine Justizhausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

eines Hauses in Geldverlegenheit gekommen, aus denen er sich durch diese Unterpfandungen retten wollte. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

Am 14. Novbr. Bezüglich der Verfügung des Staatsministeriums, nach welcher künftighin nur an drei Sonntagen des Monats öffentliche Tanzereien stattfinden dürfen, haben Amt und Stadtmagistrat sich dahin geäußert, daß solche Tanzereien künftig am ersten Sonntage des Monats nur dann gestattet werden sollen, wenn Neujahrstag, der Geburtstag des Kaisers oder Großherzogs, das Oldenburger Volks- oder Schützenfest oder der Oldenburger Krammarkt mit denselben zusammenfällt.

Am 15. Novbr. Die Schauspieler-Gesellschaft vom „Wilhelmshavener Saisentheater“ wird am nächsten Sonnabend hier zwei Vorstellungen geben; eine Kinder-Vorstellung Nachmittags 5 Uhr mit dem neuen Zaubermärchen „Die verzauberte Prinzessin Sieglinde“ und Abends eine solche mit dem Volksstück „Die beiden Reichenmüller“ und einem Vorspiel „An der Landstraße“.

Am 15. Novbr. Die Lieferung unedchten Bieres als echt ist laut Reichsgerichtsentcheidung stets ein Betrug. Der Verkauf von nicht echten, nachgemachten Bieren als echte (beispielsweise als Pilsener oder Kulmbacher) Biere ist als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem Werthe der gelieferten Waare entspricht und einzelne Käufer, mit der Lieferung zufrieden, weitere Bestellungen machen.

Am 15. Nov. Wie zu erwarten war, hat der vorerwähnte Sturm manches Schiff mit seiner Mannschaft in Noth gebracht. So wurde von der Nordseeküste von der Rettungsstation Fedderwarderfel gemeldet: Am 13. Nov. sind durch das Rettungsboot der Station Fedderwarderfel während eines heftigen Südweststurms sieben Personen aus Fischerbooten gerettet worden.

Am 15. Novbr. Die Steuerzahler seien darauf aufmerksam gemacht, daß am 21. und 23. November die königliche Steuerkasse geschlossen ist. Wilhelmshaven, 14. Nov. (Von der Marine.) Die Kreuzergregate „Stein“ ist nach einer Wulbung an das Oberkommando der Marine am 12. Nov. in Malta angekommen und beabsichtigt, am 20. Nov. nach Korfu in See zu gehen.

Am 15. Novbr. Wie aus Hannover berichtet wird, beabsichtigt der Verband der Bürgervereine Hannovers, eine Deputation an den neuen Minister des Innern v. Köller zu senden, um bei demselben zu sondiren, ob er geneigt ist, einer Revision der Hannoverischen Städteordnung zuzustimmen.

Am 15. Novbr. Der Südweststurm, der gestern tobte, hat das nach der südwestlichen Seite gelegene Gethürmden des neuen Thurms herabgeweht. Hooftiel. 14. Novbr. Ein Knabe von hier, Namens Heinrich Schmidt, hat die oldenburgische Verdienstmédaille verliehen bekommen für die Rettung eines Menschen aus Lebensgefahr.

Am 15. Novbr. In der dritten Sitzung des Schurmergerichts wurde der Schmied Otto Mau aus Gaarden wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen zu Bisbek, in eine Justizhausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Vermischtes.

Von der Cholera. Von den choleraähnlich erkrankten Soldaten in Glogau befinden sich nur noch zwei in ärztlicher Behandlung, die Uebrigen sind genesen. Zwei neue Cholerafälle sind in Jützbau bei Glogau festgestellt worden.

Ein schweres Brandunglück wird aus Ebersfeld gemeldet. Sieben Hausbewohner und ein rettender Schutzmann sind erstickt.

Ein Opfer der Spielhölle. Am Nachmittage des 8. d. M. fiel in Alborgo Torino zu Savona (Italien) ein Fremder ab, der sich in's Fremdenbuch als Sven Ilfortter, Ingenieur aus Deutschland, eintrug. Er sprach kein Wort italienisch. Am andern Tag fand man ihn todt im Bette liegen. Er hatte sich mit Schwefelsäure vergiftet. Man fand bei ihm 1,10 Liter, das Miniaturbild eines jungen Mädchens, eine Haarlocke und ein Taschentuch. Alle Werthpapiere und Ausweispapiere fehlten. Der Selbstmörder ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren, blond, mit einem Schnurrbart und gut gekleidet. Es konnte festgestellt werden, daß er mit dem Zuge von Monte Carlo in Savona eingetroffen war, und die Ursache des Selbstmordes ist daher wahrscheinlich in Spielverlusten an der Roulette zu suchen.

Literarisches.

Heft 17 des Bolks-Zeitung, herausgegeben von Emanuel Burm; Verlag von Wilhelm v. Camp, Rürnberg, ist eben erschienen und enthält folgende größere Artikel: Blut (Kreislau des Blutes, Fieber, Krankheiten des Herzes, der Nieren, Blutungen); Boden; Bodenreform (Geschichte und Programm der Reform); Bolivia; Vögel (Arten, Färbung und Organisation, Art des Geflügels, wirtschaftliche Bedeutung); Biologie (Enquete-Kommission); Börsenmarkt; Botanik (Einwirkung der Geschichte der Botanik); Böttcher (Vorgang und Organisation der Böttcher); Botschaft (Geschichte, Theorie und Praxis, Kongreßbeschlüsse); Brauerei (Wissenschaft und Schme, Brauereiwesen); Brauereiwissenschaft (mit reichhaltigen statistischen Mittheilungen). - Alle 14 Tage erscheint ein Heft. - Das Bolks-Zeitung kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Es ist im deutschen Vertriebskatalog unter Nr. 6879a (9. Nachtrag) im deutschen Vertriebskatalog unter Nr. 760a (Nr. 25 des B. M.) eingetragen.

Culturg.

Von den Sammlungen für die ausgeperrten Oldenburger Glasarbeiter sind noch nachträglich zu culturren: Auf Seite 9, Nr. 94 B. 7,00, 178 S. 4,95, 14 Bände 8,00, 16 Bände 9,50, 20 Bände 2,35, 162 S. 1,50, 72 S. 1,55 M. Durch Kartensammlung: 1.60, 2. 8,40, 3. 5,00, 4. 1,60, 5. 5,00, 6. 3,00 M. Das Gesamtergebnis der diesen Sammlungen sind sich nach erfolgter Revision wie folgt: Einnahme: Durch Kartensammlung . . . . . 1098,30 M. Vorkauf . . . . . 1565,30 M. Freiwilige Beiträge . . . . . 807,63 M. Parteibeitrag aus dem Wahlfonds . . . . . 1800,00 M. Zusammen 5471,23 M. Ausgabe: An die Streik-Kommission gezahlt . . . . . 5405,80 M. Restbetrag . . . . . 65,43 M. Der Restbetrag ist ebenfalls noch nach Oldenburg abgeführt worden.

Am 15. November 1894. Die Kartell-Kommission. H. K. B. Zimmermeister. Für die Richtigkeit: Die Revisoren: G. Cufm. R. Daz. J. Magnus.

## Auktion.

Zur Auktion werde ich am  
**Montag, den 19.,**  
**und Dienstag, den 20. d. Mts.,**  
jedemal Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,  
im Saale des Herrn Restaurateurs **Altem**  
hier selbst, Neue Straße 2,  
1 Partie Damen-Winter- und Regen-  
mäntel und Jackets, Normalwäsche,  
Schürzen, Arbeitergarderobe und Buchsin-  
teln,  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-  
zahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hier-  
mit eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. 1894.

**Rudolf Laube,**  
Auktionator.

## Aufforderung!

Einige meiner Kunden haben  
den Rest der Rechnung vom  
**1. Januar d. J.** noch nicht  
bezahlt, und werden dies hier-  
mit zum letzten mal auf-  
gefordert.

Georg Aden.

## Verloren e. Pferdedecke

in der Nord- oder Koolstraße.  
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

## Gesucht

auf sofort  
einen tüchtigen Bädergejellen.  
**S. Räthemann, Bant.**

## Zu vermieten

auf sofort oder später drei, vier resp.  
fünfräumige Wohnungen in der Neuen  
Wilhelmshavener Straße 29.  
R. Jarpe.

## Neuheiten

in  
**Damen-Schürzen**  
empfiehlt in großer Auswahl,  
Couleur-Visit-Schürzen  
von 30 Fig. an,  
Hausstands-Schürzen  
von 65 Fig. an  
Hausstands-Schürzen mit  
Achselbänder  
von 80 Pf. an.  
**Wilhelm Marks,**  
Börsestraße-Ecke, Grenzstraße.

Bei **Georg Aden, Bant,**  
am Markt, kaufen Sie  
einen **H. Anzug** oder **Ueber-  
zieher,** als auch **Anaben-An-  
züge** **billiger**  
wie in irgend einem anderen  
Laden; dort haben Sie die aller-  
größte Auswahl, bekommen reelle  
neue Waare, auch ist jede Ueber-  
vortheilung ausgeschlossen, da  
**sämmtliche Waaren** im  
ganzen Laden mit Zahlen aus-  
gezeichnet.

## Neuen Sauerkohl

in hochfeiner Qualität empfiehlt  
**Johannes Arndt, Bant.**

## Geschäfts-Bericht

### der Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft

e. G. m. b. H.

vom ersten Halbjahr 1894.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1893 174  
Eingetreten während des 1. Halbjahres 59  
Mitbin Mitgliederbestand am 30. Juni 1894 233

## BILANZ.

Activa.		Passiva.	
Immobilien-Conto	Mt. 102 250,96	Mitglieder-Antheil-Conto	Mt. 8 819,50
Geschäfts-Unkosten	" 403,06	Reservefonds	" 228,00
Geschäfts-Inventar	" 65,30	Schulden-Conto	" 94 162,00
Bau-Inventar	" 556,06	Miethen-Conto	" 371,80
Raffen-Conto	" 300,00	Zinsen-Conto	" 11,84
Raffenbestand	" 17,76		
	Mt. 103 593,14		Mt. 103 593,14

Wilhelmshaven, den 1. September 1894.

Der Vorstand.

**A. Sünkler. Riepe. G. Beyer.**

## Sadewasser's „Tivoli“.

### Einladung

zu dem am **Freitag den 16. November** stattfindenden

## Grossen Familien-Ball

verbunden mit

Konzert, Theater, kom. Vorträgen u. Athletik  
unter Mitwirkung des „Athletenklubs Heppens“  
in meinem neuerbauten, elektrisch beleuchteten Saale.  
**Kassenöffn. 8 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.**

Programme im Vorverkauf à Person 30 Pf. (an der  
Kasse 40 Pf.) sind bei **G. Sadewasser** sowie sämmtlichen  
Mitgliedern des Athletenklubs Heppens zu haben.

## 13 Marktstraße 13.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unter der Firma  
**Schuhmacher-Rohstoff-Verein** eine

## Lederhandlung

verbunden mit sämmtlichen Schuhmacher-Bedarfsartikeln.

Unser Prinzip ist, nur gute und frische Waare zu mäßigen Preisen  
zu liefern und bitten wir sämmtliche Schuhmacher von Wilhelmshaven  
und Umgegend, unser Unternehmen in ihrem eigenen Interesse gütigst  
unterstützen zu wollen.

## Schuhmacher-Rohstoff-Verein.

### Wollene

## Schlaf- und Pferdedecken

in ganz hervorragender Auswahl

empfiehlt billigt

**Siegmond Dß junior.**

## Gesangverein Frohsinn.

Sonnabend, den 17. Novbr.:  
**Gesangstunde**  
Der Vorstand.

## Bur scharfen Ecke.

Heute **Freitag, 16. Nov.,**  
von Abends 6 Uhr ab  
**Frische Semmel-, Blut- und  
Leberwurst.**  
Es ladet ein  
**H. Tiesler.**

Feinste echte Schweizer Käse  
Holl. Rahm- und Ia. Limburger  
Käse, sowie echte feinste Harz-  
Käse, 12 St. 45 Pf., St. 4 Pf.  
Kümmel-Käse Pfd. 25 Pf.

zu billigsten Preisen bei

**J. N. Pels,**

60 Neue Wilhelmshavener Straße 60.

### Waarenhaus

## B. H. Bührmann.

Große wollene

## Schlafdecken

grau, braun, roth und weiß  
pr. Stück 2,75, 3,25, 4,00, 5,00,  
6,50 bis 12,00 Mt.  
in vorzüglichen Qualitäten

Liqueure, Kornbranntweine,  
echter Doornkaat,  
Rum, Arrac, Funck-Essenzen,  
sowie alle Sorten

**Weine**  
als: Portwein, Madaira, Sherry,  
Bordeaux, Medizinal-Tosayer etc.  
billigt bei

**J. N. Pels,**

60 Neue Wilhelmshavener Straße 60.

### Die Beerdigung

unseres lieben Sohnes und Bruders

## Custav Behrens

findet am Sonnabend den 17. November,  
Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause: Ketten-  
straße 14, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige)

Heute, um 14. d. Mts., Nachm.  
5 Uhr, starb nach kurzem, schwerem  
Kampfe unsere kleine

### Bertha

im Alter von 3 Jahren und 10 Mo-  
naten. Die Beerdigung findet am  
Montag, den 19. d. Mts., Nachm.  
3 Uhr, vom Trauerhause: Kopper-  
hörn, Biemarschstr. 77, aus statt.

Die tiefbetrübten Eltern:  
**H. Schulz u. Frau.**

# Total-Ausverkauf

## des Hamburger Engros-Lagers von J. N. Pels

Neue Wilhelmshavener Straße 12.

Das große Lager von sämtlichen Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Näh- und Futter-Artikeln, Seiden- und Sammet-Befäßen, Trikotsagen, Corsets, Tischdecken und Teppichen, Portieren, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Handschuhen, Kravatten, Mützen und Pelzwaren, Gardinen, wollenen und baumwollenen Garnen, feid., woll. u. woll. Spitzen, sowie von Tapiserie-Waaren und bezeichneten Weißstickereien usw. muß unbedingt bis zum 30. November a. e. geräumt sein, und verkaufe daher alle Waaren in guten und neuen Qualitäten zu und unter Einkaufspreisen.

Grösstes Lager in  
**Herren- und Knaben-Anzügen,**  
 sowie Herren- und Knaben-Winter-Überziebern,  
 Savelocks, Kaiser-Mänteln, Sobenzollern-Mänteln,  
 Schwaloffs, einzelnen Hosen, Westen und Jackets.  
**Allergroßte Auswahl in**  
 Herren- und Knaben-Hüten- und Winter-Mützen.  
 Alle Unterziehezeuge, Stklyse und Wäsche.  
 Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

**Aug. Golphaus,**  
 16 Neustrasse 16.

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Nur grosser Umsatz ermöglicht billige Preise!

Spezial-Abtheilung für

## Damen-Konfektion.

**Elegante Damen-Jackets**  
 2,50, 3,50, 5-12 Mk.

Aus prima Eskimo- und Krimmerstoffen, in feinsten  
 Verarbeitung, bis zu 35 Mark.

**Woll- und Seidenplüsch-Jackets**  
 in elegantester Verarbeitung, mit seidene Fütter  
 30, 40-50 Mark.

**Capes**  
 aus Cheviot, Kammgarnstoffen etc. etc.  
 9, 12, 18-36 Mark.

## Rad-Mäntel

hell und dunkel, in schweren Stoffen, 5, 8, 12, 16 Mark  
 und mit feiner Belgarnitur bis 35 Mark.

**Kinder-Mäntel**  
 aus hellen und dunklen Stoffen, in reizenden Façons,  
 Größe 1: Mk. 1, 2-3  
 und in sehr vornehmen Façons bis 8 Mark.

Mein augenblicklicher Vorrath, 2000 bis 3000  
 Pièces, steht hier am Plage unerreicht da.

## Neues Etablissement!

# M. Kariel

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1.

Größtes Spezial-Geschäft

**fertig. Herren- u. Knabenbekleidung**  
 sämtlicher Herrenbedarfsartikel und Arbeitszeuge.

**Grundprinzip der Firma:**

1. Wegen Ersparung theurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leistung bewährter Schneider alle Façons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit kleinstem Raub.

**Streng feste und niedrigste Preise!**

Auf jedem Stück Waare ist der Verkaufspreis in deutlich  
 erkennbaren Zahlen verzeichnet.

**1 Neue Wilhelmsh. Str. 1.**

## Waarenhaus B. S. Bührmann.

Nur grosser Umsatz ermöglicht billige Preise!  
 Abtheilung

## Herren-Konfektion.

Jacket-Anzüge aus gewirntem Buckskin	10 bis 32 Mk.
Jacket-Anzüge aus blau u. melirt Cheviot	16 bis 38 Mk.
Jacket-Anzüge aus schwerem blau Diagonal	22 bis 36 Mk.
Jacket-Anzüge aus elegantem Kammgarn	28 bis 46 Mk.
Winter-Paletots aus feinem blau Eskimo	10 bis 38 Mk.
Savelocks aus grau und braun Loden	15 bis 30 Mk.
Belgerinnen-Mäntel in modernen Farben	25 bis 39 Mk.
Wasserdichte Regen- und Gummi-Mäntel	8 bis 40 Mk.
Loden- und Jagd-Joppen	8 bis 14 Mk.

■ Sämtliche Arbeiter-Bekleidung, Unterziehezeuge,  
 Flanellhemde etc. in grossen Massen vorräthig. ■

## Zu vermieten

zum 1. Dezember in meinem neuerbauten  
 Hause Berl. Roonstraße  
 2 schöne 3räumige Unterwohnungen,  
 1 schöne 4räumige Oberwohnung,  
 1 schöne 3räumige Oberwohnung  
 mit Zubehör.

S. Evers.

## Bilder werden eingerahmt

bei **G. Buddenberg.**  
 Unserer heutigen Auflage  
 (ausschließlich Stadt Olden-  
 burg) liegt eine Geschäfts-Empfehlung der  
 Firma Sigmund Os junior in Wil-  
 helmshaven bei.

Vant, Freitag den 16. November 1894

## Weder Glück noch Stern.

Novelle von Georg Hoyer.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Gesellen ließen ein schallendes Gelächter hören, das dem jungen Mann das Blut bis unter die Schläfe jagte. „Ihr seid gut aufgelegt, Meister“, sagte er aldbann mit gepreßter Stimme, „ich habe aber gestern und heute in der Frühe nicht kommen können, denn wir hatten Volksversammlung.“

„So, so“, höhnte der Alte, „Volksversammlung, wie das Wort so schön klingt! Ich bitte mir aus, berartig kommt's Gerde außerhalb meiner Werkstatt zu lassen!“

„Meister Welschi!“ brauchte der junge Mann, den der Zorn übermannte, auf. „Gefell Habrecht!“ rief der Meister ebenso drohend, indem er die Arme wiederum über der Brust kreuzte.

Der junge Mann bezwang sich mit sichtbarer Anstrengung. „Kläre, um Dich!“ flücherte er leise vor sich hin. Dann wendete er sich halb um, warf seinen Rock auf den nächsten Block und wollte sich an die Arbeit begeben.

„Oho“, polterte Welschi mit zornigem Kochen. „Wir sind noch nicht ganz fertig mit einander, junger Herr.“

„Was soll's noch, Meister?“ fragte Konrad aufhorchend. „Wird sich finden“, erwiderte der Meister kurz, „seid so gut und folgt mir auf mein Comptoir.“

Damit schritt er geradenwegs voran, während der junge Mann rasch seinen Rock wieder überzog und dem Meister eiligen Schrittes folgte. „Das setzt was!“ flücherte der Geselle, indem er den Davonschreitenden im Rücken nachschaute.

„Ich gehn's dem pagigen Patron“, zischelte der Zweite gütlich. „Koffentlich ist er die längste Zeit unter uns gewesen.“

Unterdessen hatte Welschi das einfach eingerichtete Comptoir erreicht und sich auf den breiten ledergepolsterten Stuhl vor dem Schreibtische niedergelassen. „Setz' Dich dorthin, Konrad“, gebot er dem mit ihm

eingetretenen Gesellen, indem er auf einen, in einiger Entfernung stehenden Stuhl wies.

„Danke, ich kann sehen.“ „Mir auch recht“, sagte der Meister, indem eine Falte des Unmuthes über seine Stirne hufchte.

„Was soll's Meister?“ „Ich habe Dich hereingerufen, Konrad“, begann Welschi und es lag ein weicherer Ton in seiner Stimme, „damit es endlich klar werde zwischen uns. So oder so, aber länger kann es in dem Schlenbrian nicht fortgehen.“

„Aber Meister, ich begreife nicht —“ „Ich hab' ausreden. Du bist jung, talentvoll und kannst es noch zu etwas Ordentlichem bringen. Du liebst meine Tochter und ich habe sie Dir versprochen, obwohl Du keinen Heller besitzt. Das macht, weil ich Dich lieb gewonnen und Dich für einen braven Kerl erkannt habe. Das war bis vor Kurzem.“

„Und nun, Meister —?“ „Und nun ist es nicht mehr so“, sagte Welschi bestimmt. „Setz' dich der Herr da in den Kopf den Freiheitschwindel —“

„Meister!“ fuhr Konrad zornig auf. „Sei still!“ unterbrach ihn der Alte. „Freiheitschwindel sag' ich. Besuch' Volksversammlungen, die einem jeden rechtshaffenen Staatsbürger das Gerkeln verursachen, schmiedet Komplett gegen Regierung und Kirche, macht Verschönerungen, schwänzt die Arbeit — na, ich denke, einen solchen Kerl kann ich zum Schwiegersohn nicht brauchen.“

„Ihr wollt also damit sagen, Meister Welschi —?“ „Daß Du dem Hofsupotus entlagen und wieder ein tüchtiger Arbeiter zu werden Dich bestreben mußt —“

„Und anderntalls, Meister?“ fragte Konrad erregt. „Was dann, wenn's beliebt?“

„Dann“, versetzte Welschi gerüst, „dann kannst Du Dich noch heute aus meinem Hause packen, wenn Du Dich nicht änderst, und kannst Dir alle Absichten auf mein Kind vergehen lassen.“

„Aber Meister, was für ein schlechter Kerl müßte ich sein, wenn ich meine Gefinnungen wie einen Rock wechseln konnte.“

„Parifari“, polterte der Meister, „das sind Phrasen. Ich hab' mich nie um Politik viel gekümmert, hab' dem König gegeben, was ihm gehört und Gott ebenlo und bin dabei am besten gefahren. Wießt Du meine Tochter wirklich, so kann Dir es nicht schwer fallen, Deinen Hirngespinnnten Valet zu sagen.“

„Dingespinnnte, Meister?“ rief der Jüngling erregt, „ist das Euer einigste Wort für die Bekrebbungen, denen sich Tausende der edelsten Männer geweiht? Habt Ihr noch niemals den Freiheitstraum geträumt?“

„Dummes Zeug, ich bin froh, wenn mich die Träume Nachts verschöner, hab' keine Zeit, mich auch noch am Tage damit abzugeben. Also heraus nun mit der Sprache, wie soll's werden?“

Konrad kämpfte einen schweren inneren Kampf. „Meister, Meister“, rief er stehend, „es kann Euer Ernst nicht sein, mich zum Aufgeben meiner heiligsten Ueberzeugung nöthigen zu wollen.“

„Wi's beliebt“, sagte Welschi lakonisch, in dessen Antlitz sich eine finstere Entschlossenheit ausprägte. „Hier, Geßel Konrad“, fuhr er fort, indem er Geld aus der Schublade auf den Tisch zählte, „Euer Wochenlohn. Ihr könnt heute Euer Bündel noch packen.“

„Meister, Meister!“ rief der Jüngling lebend, aber Welschi hatte schon hinter sich die Thür drohend in's Schloß geworfen.

Konrad seufzte tief auf und wendete sich zum Gehen. Aber im nächsten Augenblicke fühlte er sich eng von zwei weichen Armen umschlungen, eine liebliche Mädchengestalt hing an seinem Halse und Kläres süße Stimme flücherte: „Muth, mein Konrad, ich habe Alles gehört. Aber ich bleibe Dir treu!“

Da jauchzte der Jüngling laut auf vor Freude und preßte das Mädchen innig an seine Brust.

„Wenn Du mir bleibst, ist nichts verloren“, rief er freudig. „Freiheit und Liebe! Durch Nicht zum Licht — wie werden fliegen!“ (Fortsetzung folgt.)

## Wulf & Francksen



Anstellung fertiger Betten.

Einschlängige Betten Nr. 10		Einschlängige Betten Nr. 10b		Einschlängige Betten Nr. 11		Einschlängige Betten Nr. 12	
aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus roth-umt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.		aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbbaunen.		Oberbett aus rothem Daunenfedern. Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.	
Oberbett	10,25	Oberbett	13,50	Oberbett	17,50	Oberbett	22,—
Unterbett	10,25	Unterbett	13,50	Unterbett	17,50	Unterbett	20,50
2 Kissen	7,—	2 Kissen	9,—	2 Kissen	10,—	2 Kissen	12,—
Nr. 27,50		Nr. 36,—		Nr. 45,—		Nr. 54,50	
zweischläfrig Nr. 31,—		zweischläfrig Nr. 40,50		zweischläfrig Nr. 50,50		zweischläfrig Nr. 61,—	

## 50 Pfennig-Bazar

21 Bismarckstrasse 21

dem Haupt-Parkeringang gegenüber. Beste und billigste Bezugsquelle in allen nur möglichen Haushaltungsgegenständen, Luxusartikeln und Spielwaaren etc. etc. Vorzügliche abgelagerte Cigarren sowie preiswerthe Roth- und Weißweine.

### Nur einige Tage!

Wilhelmshaven, auf dem Kotte'schen Festplatze, an der Börsenstrasse Nr. 19.



## Großes mechanisches Original-Theater Morieux

in meinem aus Eisenblech konstruirten Budenbau, schügend vor sämtlichen Regenrüssen und (so gut wie geheilt) vor jeder Kälte.

Donnerstag den 15. Nov.: Gr. Eröffnungsvorstellung.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 Uhr Abends.

Freitag und folgende Tage, Abds. 8 Uhr.: Eine Vorstellung.

Sonntag den 18. November:

Drei große Vorstellungen, um 4, 6 u. 8 Uhr.

Besonders erwähnenswert:

Reise zum Golf von Neapel, Zeilshwenker-Automaten, Der japanisch-chinesische Krieg u. v. m. — Näheres die Zettel.

## Carl Borgelt Uhrmacher und Mechaniker

Gökerstr. 15 Wilhelmshaven Gökerstr. 15  
Alleinverkauf für Wilhelmshaven der weltberühmten

Pfaff-Nähmaschinen \* Phönix-Nähmaschinen  
Wheler- und Wilson-Nähmaschinen  
Naumann-Nähmaschinen, Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen.

Bemerk, daß meine Ladenpreise für sämtliche Käufer um 20 bis 35 Mk. per Stück niedriger sind als bei denjenigen Geschäften, welche gewissen Vereinen 20% Rabatt gewähren, dem übrigen Publikum aber enorme Preise abnehmen. — Ferner sind die von mir geführten Nähmaschinen genau dieselben Fabrikate, welche von den Hoflieferanten S. M. des Kaisers von Deutschland, des Kaisers von Oesterreich, der Prinzessin von Wales usw. geliefert werden. Veräume daher Niemand, vor Ankauf einer Nähmaschine im eigenen Interesse sich mein Lager anzusehen.

Carl Borgelt, Uhrmacher und Mechaniker, Wilhelmshaven, Gökerstraße 15.

Keine Provisionsreisende!

Neue weiße Bohnen  
Neue grüne und graue Erbsen  
Neue Linsen  
in guter Waare empfiehlt  
J. N. Pels,  
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Feinste Kieler  
Büdlinge und Sprossen  
bei  
J. N. Pels,  
Neue Wilhelmshavener Straße 60.

# Jeder zweite Mann kann dies lesen!

Weshalb annouciert das Waarenhaus für Gelegenheitskäufe, Marktstraße 25, so wenig?

Weil ein sog. Ramschgeschäft in der kurzen Zeit seines Bestehens, ca. vier Wochen, sich durch seine billigen Preise schon einen solchen Kundenkreis erworben, daß ein Annonciren oder eine Reklame nicht nothwendig ist. Denn was nützt alles Geschrei, wenn die Waare nicht geramscht ist. Ich komme nochmals auf meine letzte Bekanntmachung zurück, daß es bei mir Geschäftsprinzip ist: „Erst das Lager räumen und dann neue Waaren einkaufen“. Um nun das vorhandene Lager

## vollständig

zu räumen, habe ich die Preise nochmals

# herabgesetzt!

Frage: Ist das billig?

Herren-Promenadenschuhe à Paar 3 Mk.

Antwort: Ja!

Ein Posten Winterschuhe für Damen, mit Flanell gefüttert und mit Krimmerbesatz, auch Plüschbesatz, à Paar 2 Mk. 50 Pf.  
Herrenstiefeletten, englischer Absatz, mit Kappe, à Paar 4 Mk. 50 Pf.

Herren-Anzüge, früher 20, 30, 40 Mk., jetzt 15, 20, 25 Mk.  
Pelerinen-Mäntel, Joppen, einzelne Hosen, Knaben-Anzüge, hübsche Sachen, à Stück 3 Mk., Normalwäsche, Arbeitergarderobe, Hüte, Damen-, Regen- und Kinder-Mäntel zu Ramschpreisen.

Jetzt Alle die Gelegenheit wahrgenommen,  
Denn so was wird nicht wiederkommen!

## Waarenhaus für Gelegenheitskäufe Wilhelmshaven 25 Marktstraße 25.

### Zum billigen Laden Banterstraße 1.

**Nur Reste - Verkauf**  
von Manufakturwaaren, als: Kleiderstoffe, Flanelle, Zeleits, Bettzeuge, Barchend, Rockstoffe, Hemdentuch, Stouts, Englisch Leber, Bilot u. c.  
Ferner: Sämmtliche Unterzeuge für Herren und Damen, Schürzen aller Art, Unterzüge, Hosen, Strümpfe, Harbische, Schlipse, Plaids, Kragen, Mäntel, Hosen-träger, Teppiche, Vorlagen u. c.

### Billiger Baarverkauf nur Banterstraße 1.

Erhielt wieder neue Sendung

### Trauer - Kränze

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

### Frische Bindereien

werden schnellstens ausgeführt.

Ferner habe noch zur Herbstpflanzung

### kräftige Rosen

abzugeben. — Auch empfehle

### Grabkreuze in allen Größen.

Achtungsvoll

### Aug. Claussen,

Rundhändler,

Neue Wilhelmshavenerstraße 19, Bant.

### Beste u. vortheilhafteste

### Bezugsquelle

für Farben, Broncen, Lacke, Firnis,

Terpentinöl,

Leime, Pinsel, Seifen etc.

ist die

Drogerie z. Rothen Kreuz,

Werftstraße 10.

Mit Zahlungserleichterung  
empfehle

### Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb.

### H. C. Tyarks.

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 52.

### Einsetzen

künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, Plombiren nur von bestem Material und vollkommen schmerzlos. Sämmtliche Zahn-Operationen werden bestens ausgeführt.

N. Pape, Bahntechniker,  
Alte Straße 17.

### Starke feste Sohlen,

guten Sohlleder-Abfall

sowie sämmtlich Schuhmacher-Bedarfs-  
artikel empfiehlt billigst

### Emil Burgwitz,

Lederhandlung,

Wilhelmshaven, Noonsstr. 75.

### Feine Cervelatwurst

sowie

### Plockwurst

5 Pfd. 4 Mk.

empfehle

E. Langer, Neuestr. 10.